

# Bei den Menschen, für die Menschen

---

„Verkündigt das Evangelium, und wenn es nötig sein sollte, auch mit Worten!“ In einer seiner ersten Predigten verwies Papst Franziskus auf diese Forderung des heiligen Franz von Assisi. Zugespitzt führt sie den hohen Stellenwert des Handelns vor Augen. Der christliche Glaube verlangt die Tat, das Handeln für die Menschen. Die Werte, die uns der Glaube setzt, bestimmen auch die Aufgaben der Kirche. Ihre seelsorgerischen und karitativen Aktivitäten sind keine Wohlfahrtsmaßnahmen, die einfach delegiert werden könnten. Der Dienst an den Menschen ist das Fundament der Seelsorge und der Auftrag jedes Katholiken.

Als Beistand und Begleiterin der Menschen ist die Kirche damit auch aktiver und gestaltender Teil der Gesellschaft. Die aus dem Glauben erwachsenen Werte geben Orientierung, setzen soziale und kulturelle Impulse, ja sie stiften Identität. Die Kirche leistet damit einen wichtigen Beitrag zu unserem Zusammenleben, und zwar über ein rein materielles „Funktionieren“ hinaus. Das gilt insbesondere dort, wo Menschen an den Anforderungen des Funktionierens zu scheitern oder gar zu zerbrechen drohen.

Persönliche Krisen treffen uns in verschiedenen Phasen und Situationen des Lebens. Entsprechend ausgedehnt und dicht ist auch das Netz der Beratungsangebote, das



wir als Kirche in den Kirchengemeinden für die Menschen bereithalten, unabhängig von ihrer Herkunft und kulturellen Prägung. Die folgenden Seiten vermitteln anhand einiger Beispiele ein breites Spektrum. Es reicht von psychotherapeutischen Gesprächsangeboten bis zu Beratungs- und Bildungsleistungen für werdende Eltern und junge Familien, von der Integrationsarbeit für Flüchtlinge bis zur seelsorgerischen Begleitung von Trauernden und Menschen in ihren ganz persönlichen Nöten und Anliegen.

Die Beispiele in diesem Bericht stehen für viele andere im Erzbistum Köln, die von Kirchengemeinden sowie von kirchlichen Organisationen und Vereinen getragen werden, um Zuspruch, Rat und Hilfe zu geben. Die Seelsorgeteams in den Kirchengemeinden sowie eine große Zahl von hauptamtlichen Fachkräften widmen sich tagtäglich dieser Aufgabe, für die in unserer Gesellschaft erheblicher Bedarf besteht. Unterstützt werden sie von vielen Männern und Frauen, die sich mit großem Einsatz ehrenamtlich engagieren und so das Gebot der Nächstenliebe leben. Ihnen gilt mein großer Dank.

Die Fähigkeit, etwas zu tun, nennt man Vermögen. In diesem Sinn nutzen wir auch die Finanzmittel, über die das Erzbistum Köln verfügt. Der vorliegende Finanzbericht mit dem Jahresabschluss 2016 legt detailliert dar, wie das Vermögen für tätiges und nachhaltiges Handeln eingesetzt wird. Ermöglicht haben das vor allem die Kirchensteuerbeiträge der Katholiken unseres Erzbistums, denen ich dafür ebenfalls herzlich danke.

Es wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein, die Ressourcen und Finanzmittel auch unter veränderten Bedingungen auf das wertgeleitete Handeln in der Gesellschaft auszurichten, damit die Kirche ihren Auftrag weiter zu erfüllen vermag – bei den Menschen und für die Menschen.

Herzlichst Ihr

Dr. Dominik Meiering  
Generalvikar

# Langfristig sicher, kurzfristig handlungsfähig



Die Kirche ist für die Menschen da und steht für Glauben und Werte. Auch ich als Finanzdirektor stehe für diese Ziele. Das Erzbistum setzt die verfügbaren Mittel ein und nimmt damit gestaltenden Anteil am gesellschaftlichen Leben. Das findet seinen Ausdruck in vielerlei Aktivitäten, vor allem in der Seelsorge, im karitativen Engagement und in der Bildung. Die Finanzpolitik des Erzbistums sorgt dafür, dass die Kirche ihre Aufgaben und Verpflichtungen dauerhaft erfüllen kann.

Der Finanzbericht 2016 zeigt, wie dies im Verlauf des Jahres umgesetzt wurde und wie die Nachhaltigkeit des kirchlichen Wirkens sichergestellt wird.

In der Bilanz ist die Bedeutung der langfristigen Verpflichtungen deutlich erkennbar. Die Erhaltung von Schulen, Kirchen und Versammlungsflächen ist eine dauerhafte Aufgabe. Hinzu kommt die Sicherung der Altersversorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die zugrunde liegende Entwicklung führt hier zu einem stetigen Anwachsen des Bilanzvolumens.

Der unmittelbar sichtbare und aktuelle Einsatz der verfügbaren Mittel, die hauptsächlich aus den Beiträgen der Kirchensteuerzahler stammen, prägt hingegen die laufende Ergebnisrechnung. Nahezu alle Erträge fließen wieder in die Erfüllung der Aufgaben. Damit stellt das Erzbistum zunächst eine verlässliche Arbeit in den Seelsorgebereichen, kirchlichen Organisationen und Angeboten sicher. Gleichzeitig gibt es auch kurzfristigere Ereignisse und Entwicklungen, die die aktive Begleitung und Gestaltung der Kirche erfordern. Beispiele sind die Unterstützung und teilnehmende Begleitung von Flüchtlingen, Beratungsangebote für Menschen in schwierigen Situationen oder der Ausbau der Kapazitäten in den Kindertagesstätten.

Bei all dem ist der stetige Blick auf Entwicklungen und nötige Veränderungen wichtig. Katholische Werte,

insbesondere die Nächstenliebe und das Menschenbild von Würde und Solidarität, sind Teil der kulturellen Identität unserer Gesellschaft. Aus einer dynamischen Gesellschaft ergeben sich aber auch Herausforderungen für das aktive Wirken von Kirche. Diesen Prozess geht das Erzbistum mit und wird seine Angebote und den Mitteleinsatz an die pastoralen Erfordernisse anpassen.

Für das Jahr 2016 legt der vorliegende Finanzbericht dar, wie sich das Vermögen und der Mitteleinsatz des Erzbistums Köln entwickelt haben. Wie in den Vorjahren umfasst der Jahresabschluss den gemeinsamen Haushalt des Erzbistums Köln und des Erzbischöflichen Stuhls. Zudem sind die nahestehenden Rechtsträger, nämlich die Hohe Domkirche, das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche, das Priesterseminar sowie die vom Erzbistum errichteten und verwalteten Stiftungen mit eigenen Abschlüssen dargestellt. Auch die Seelsorgebereiche arbeiten weiter daran, zusätzliche Transparenz der Finanzen zu schaffen. Immer mehr Kirchengemeinden bereiten ihre Finanzberichte verständlich auf und erweitern die Informationsmöglichkeiten für die Gemeindemitglieder.

Wirtschaftlich bietet die derzeit stabile konjunkturelle Entwicklung der Kirche weiterhin gute Handlungsmöglichkeiten. Mit einer Ausweitung des Mitteleinsatzes in wichtigen seelsorgerischen und karitativen Bereichen konnte das Erzbistum bereits im Jahresverlauf zusätzliche Impulse setzen. Wir sind uns aber bewusst, dass die Finanzpolitik auch absehbare Entwicklungen im Auge behalten muss, die zu Veränderungen des Mitteleinsatzes, langfristig aber auch zu Einschränkungen führen werden.

Herzlichst Ihr

Hermann J. Schon  
Ökonom des Erzbistums Köln